

Vossische Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein; Amt Dönhofs (A 7) 3600—3667, für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3686—3698, Telegramm-A-Adresse, Ullsteinhaus, Berlin, Postcheck-Konto: Berlin 660. Wöchentlich 1 Mark, Monatlich 4.30 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 36 Pfennig Bestellsig.

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtheft (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

15 Pf. [Anwärter] Nr 200 · A 102

MITTWOCH, 29. APRIL 1931

MORGEN-AUSGABE · V

Zollkompromiß im Kabinett

Verbilligtes Weizenkontingent — Butterzoll verlag

Amlich wird mitgeteilt, daß die gestrige Kabinettsitzung, an der wieder Reichspräsident Dr. Cuhler teilnahm, den Bericht der in erster Linie an der Zollfrage beteiligten Ministerien, also des Ernährung-, Wirtschafts-, Finanz- und Arbeitsministeriums, über ihre Spezialbestimmungen entgegenkam und daß im Anschluß daran eine längere Debatte über die gesamte agrarpolitische Lage stattgefunden habe. Es wird angeführt, daß die Aufhebung des Kabinetts über die Agrarfragen unmittelbar bevorsteht.

Wie wir hören, wird das Reichskabinett voraussichtlich erst am Donnerstag diese Entscheidung treffen, da der heutige Tag nur vornehmlich für parteipolitische Besprechungen reserviert war, die in engem Zusammenhang mit den Agrarfragen stehen. Für heute vornehmlich sind die Führer der Sozialdemokratischen Reichspartei angefahren. Außerdem wird der Reichstag der Vertreter der Landvolkpartei, des Abgeordnetenvereins und anderer Parteien, die an der Zollfrage interessiert sind, am Donnerstag eine gemeinsame Sitzung abhalten, um die agrarpolitische Lage zu diskutieren.

In der Sache selbst scheint man aber heute mit Ausnahme einiger Spezialfragen bereits zu einer Klärung gekommen zu sein. Nach dem augenblicklichen Stand der Beratungen dürfte sich das agrarpolitische Programm des Kabinetts etwa folgendermaßen gestalten:

Der Weizenoll wird im Interesse der Versorgung mit billigem Getreide herabgesetzt, und zwar wahrscheinlich von 25 auf 10 Pf., aber nur für eine Weizenmenge, die nicht viel über 500 000 T. liegen dürfte.

Um die Einfuhr verbilligten Weizens auf dieses Quantum herabzusetzen, wird eine Zentralisierung der Weizenkontingente auf bestimmte Plätze notwendig sein, an denen leicht eine Kontrolle der eingeführten Mengen stattfinden kann. Da abgesehen von den südeuropäischen Staaten im Augenblick die Weizenkontingente nicht erwartet werden kann, ist deshalb daran gedacht, die Einfuhr des verbilligten Weizenkontingents nur über die Plätze in Holland und Dänemark zuzulassen. Mit Ausnahme des Kontingents bleibt für Weizenkontingente der normale Zollfuß bestehen.

Eine Bereinigung dürfte die Fälle für süddeutsche und östliche Einfuhr. Ebenfalls ist, allerdings im Rahmen einer Sonderregelung, eine Zollbefreiung für Speck und Schmalz unter Aufhebung der jetzt geltenden Zölle geplant, und schließlich wohl auch eine Erhöhung der Vieh- und Fleischzölle unter der zur endgültigen Entscheidung des Kabinetts noch zu klärenden Voraussetzung, daß sich daraus keine handelspolitischen Schwierigkeiten mit den für Vieh- und Fleischzölle in Betracht kommenden Ländern ergeben.

Finanzminister wird die vom Ernährungministerium geplante Erhöhung des Butterzolls, weil ihm die Verzehrsmengen gestiegen seien, daß die gegenwärtigen Zölle zu hoch seien, nach dem Willen der Regierung, vor allem in Holland und Dänemark, erheben zu lassen. In dieser Frage wird man erst die Genfer Entscheidungen über die allgemeine Entzifferung der europäischen Handelsbeziehungen abwarten.

Ebenso wird wahrscheinlich auf die Entlastung des Futtergetreides einwirken, welches derzeit noch, weil am Schweinefleisch das Angebot ohnehin sehr stark ist, und eine Erleichterung der Futterbeschaffungen zu einer unrationellen Schwermetallpolitik führen würde.

Neue Spionage-Gute

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

PARIS, 28. APRIL. Die nationalistische „Liberte“ weiß voller patriotischer Entrüstung einen zweiten Spionageroman aus Straßburg zu berichten. Der Held dieses Romans ist ein angeblich höherer Polizeibeamter namens Wladimir, der trotz seiner früheren Dienste in der deutschen Polizei nach Kriegsende von der französischen Regierung übernommen worden sei. Der Bericht ist aber vor zwei Monaten ipso facto verschwunden. Selbstverständlich ist er auch demnach fiktionalisiert und dabei habe er nicht nur alle Pläne für die neuen Festungsanlagen in Maß-Lothringen mitgenommen, sondern auch den französischen Geheim-Codex und sämtliche Pläne über die deutschen Spione in Frankreich.

Den Wladimir Wladimir ist es zu verdanken, daß das nationalistiche Blatt hinaus, daß schon französische Spionagen in Deutschland deren Photographien er sich selbstverständlich überreicht habe, soll mehrere Wochen vermisst sein. Es erst die „Liberte“ auch ihren Spionageroman zu nehmen geduldet, so kann sie doch nicht leugnen, daß ihre Behauptungen bisher von allen zuständigen französischen Behörden glatt demontiert worden sind.

Einen zweiten „Fall“ hat man auch gleich zu Sand. In größter Aufregung berichtet die Pariser Presse heute von der Verhaftung eines „Ritterpions“ in Paris durch die Spionage-Organisation, die Sireté Générale. Dieser auf seinem Gebiet als außerordentlich bedeutende Persönlichkeit angesehen, sehr geheimnisvolle Mann, der halb unter dem Spionagenamen Paul, halb als ein gewisser Bouissanos und Abtoret aus der Schweiz auftaucht und immer im Moment der Verhaftung in den und verschwinden konnte, soll ein ganzes Spionagenetz über Frankreich ausgedehnt und sich besonders für die Bureaus der Sireté Générale interessiert haben. Bei seiner Verhaftung fand man eine größere Summe Geldes bei ihm.

Snobdens „Hazard“ = Etat

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 28. APRIL

Im Unterhaus begann heute die Budgetdebatte, und zwar leitete Neville Chamberlain bei vollem Getöse und in Anwesenheit Snobdens die Aussprache für die konservative Opposition ein. Er erklärte zunächst, daß der ganze Etat Snobdens infolge ein Beispiel sei, als die Bilanzierung lediglich auf Grund von optimistischen Erwartungen auf die nahe Zukunft vorgenommen worden sei, deren Verwirklichung jedoch nicht aufzuweisen sei. Zum großen Erstaunen des Parlaments sei mit seiner Hilfe auf den Schuldbörsen der Arbeitslosenversicherung in den Etat eingegangen worden. Er forderte die Regierung dringend auf, dem Parlament darüber Rechenschaft zu geben, wie man mit diesem mehr als fragwürdigen Posten umzugehen gedenke, der gegenwärtig annehmbar 85 Millionen Pfund betragt und voraussichtlich in sehr kurzer Zeit über 100 Millionen Pfund betragen werde.

Große Aufmerksamkeit wurde dem heutigen Bericht Snobdens bei Chamberlains entgegengebracht, und zwar verurteilte, daß die Unterhaltung zwischen dem Premierminister und dem liberalen Führer in erster Linie dem Budget und ganz besonders der im Rahmen des Etats beschlagnahmten und wieder Snobdens gegeben habe. Es scheint kein Zweifel darüber zu bestehen, daß zumindest der größte Teil der Liberalen die Regierung in weitestgehendem Maße bei Einbringung dieses Gesetzes und bei der damit verbundenen liberalen Opposition der Konservativen und der Lords unterstützen würde.

Walters Sieg

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

NEW YORK, 28. APRIL

Anfangen gegen Walter, den New-Yorker Bürgermeister, wegen seines Hingehens in die Gläubiger der Sittengesellschaft und in das verbotliche Erben der Congress beschlagnahmten seit Monaten die gesamte New-Yorker Öffentlichkeit. Rannher hat

Spanien 3 Weg zur Republik

Von (Redaktion verboten)

ALCALA ZAMORA,

Ministerpräsident der Spanischen Republik

Der Präsident der provisorischen Regierung Spaniens stellt uns eine Reihe von Artikeln zur Verfügung, die zeigen, welche Kräfte zu dem Umsturz der alten und die republikanische Neuordnung stützen. Ich werde mich der führenden Mann des neuen Spanien:

Nach der Erregung in unseren Nachbarländern und gegenüber dem Gedanken des eigenen Volkes über seine Kraft und sein Beispiel und in der Erinnerung an die Sorgen und Hoffnungen der Führer der freien Bewegung können wir die Größe der Ueberforderung erkennen, die in der neuen Welt durch die außerordentliche beispiellose Aufgabe einer Revolution entstanden ist, die mit legalen Mitteln, ohne Unruhen und ohne Verwirrung siegte.

Nachdem nun einige Zeit verstrichen ist und die Umstände in einzelnen bekannt werden, möchte die Ueberprüfung aller und die Bemerkung der Ueberforderung für den bürgerlichen Geist des spanischen Volkes.

Die jetzt entwarfene Monarchie war die älteste Europas und verbunden durch nationale Tradition mit den mächtigsten Mächten noch aus mittelalterlicher, aber auch aus neuerer Zeit. Diese Monarchie wurde wieder durch ein Parlament gestützt, noch in ihren Rechten durch die Bürger bekräftigt, und sie hatte alle Macht des Staates in Händen. Sie war in fastigender Schlichterhaltung von allen monarchischen Parteien, von der liberalen bis zur konservativen, bis nach links, mit Einschluß der totalitären Separatisten. Im Namen jeder Partei gehörte der führende Mann, meist der Parteiführer, dem Ministerium an.

Ueber diese Macht, die so stark und unbeflegelt erschien, da sie alle Kräfte der Nation kontrollierte, siegte die Revolution in 48 Stunden, ohne daß auch nur irgend jemand Schwächen oder einen Abgrund oder Mühle vor der unheimlichen Zukunft verspürte.

Die Kräfte, die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragt waren, blieben in ihren Stöckern oder, wenn sie in den Straßen erschienen, überlebten sie sich mit dem Volk, ohne daß man sie genötigt hätte, übertriebene Sympathie an den Tag zu legen, die für die Zukunft im Standpunkt der Mäßigkeit und des Stolzes dem Mischen der Truppe geschuldet hätte.

Es war nicht nötig, irgendeine Partei, eine Kirche oder ein Institut zu benennen, weil weder über noch religiöse Zeichen-zeichen das Volk antrieben, sie anzuerkennen. Die Kassen blieben geöffnet, ihre Besitzer hatten keine Furcht und erlitten keinen Schaden, während das Volk durch die Straßen drängte und die Republik und die provisorische Regierung feierte, deren Mitglieder sich mit den Elbigen einen Weg durch die Waffen bahnen mußten, um die Fäden der Regierung zu ergreifen. Die Bewegung entwickelte sich ohne Zwischenfall. Selbst die Jünglinge zeigten keine Sorge und ergreifen keine besonderen Vorkehrungsmaßnahmen. Frauen und Kinder schienen durch die Straßen.

Angehörigen schickte ich in seinem Palast der ehemalige König an, Spanien zu verlassen, und eine Regierung kam zum Vorschein, die zum erstenmal zahlreiche führende Männer der Sozialistischen Partei umschloß.

Sie neue Staatsgewalt hatte ein solches Vertrauen zum Volk, daß ihr erster Schritt darin bestand, alle Rechte der Presse, die Freiheit der Versammlungen und öffentlicher Demonstrationen aufrechtzuerhalten.

Am fünften Tage des republikanischen Regimes paradierte ein Demonstrationen von mehr als 100 000 Menschen ohne die geringste Unordnung durch die Straßen der Hauptstadt. Und am ersten Sonntag der Republik herrschte in den Büros des Innenministeriums friedliche Ruhe, weil von allen Gewerkschaften diese Arbeit zum Stillstand kam.

Die letzte Verfassungsregel der monarchischen Regierung war der Entschluß, in Spanien den Verfassungsartikel zu erklären. Aber anstatt diese Maßnahme für die Uebergangsstufe auszusagen, zog die neue Regierung in ihrem unethischen Vertrauen, das man als Tollkühnheit hätte bezeichnen können, die Anordnung zurück, und die Ereignisse haben bewiesen, daß dies tug und richtig war.

Sie beinahe unerwartliche Ueberforderung der Revolution ist der besten Kräfte in der Lage, die an der Ueber-